

Bern, den 31. Mai 1977

Notiz an Herrn Direktor JollesMo/hm - Fr.813Besuch von Minister Rossi in Bern und Pharmaprobleme

1. Herr Achard, Kabinettschef des Handelsministers, hat mir anlässlich der 2ten Runde der kürzlichen Pharma-Besprechungen den Besuch des französischen Handelsministers für den 30. Juni bestätigt.

Minister Rossi wird voraussichtlich am 29. Juni inoffiziell nach Bern kommen um einige Kontakte mit seinen Landsleuten in der Schweiz zu pflegen. Die Besprechungen mit Bundesrat Brugger könnten somit am 30. Juni ziemlich früh beginnen und eventuell mit dem offiziellen Mittagessen abgeschlossen werden.

Als Traktanden schlägt Minister Rossi vor :

1. Austausch von Informationen über die Konjunkturlage in der Schweiz und in Frankreich (Stand des Barre-Programms).
 2. Internationale Angelegenheiten (insbesondere Tokioround im GATT, Accord multifibres, etc.) sowie französischer Vorschlag eines "libéralisme organisé".
 3. Eindrücke Rossis über seine USA-Reise (Rossi stattet kurz vor der Bernerreise einen offiziellen Besuch in den USA ab).
 4. Bilaterale Probleme
 - a) Stand des Pharmaproblems
 - b) Andere noch hängige, bilaterale Probleme
2. Bezüglich des Standes des Pharmaproblems sowie der "bilateralen" Probleme wird noch eine separate Notiz von Fürsprecher Lusser folgen. In zwei Worten kann vorweg das Ergebnis der zweiten

Runde der Pharmagespräche wie folgt zusammengefasst werden :

Frankreich ist bereit, der schweizerischen Industrie in Prozedurfragen entgegenzukommen (Regelung der verschiedenen Zollausstände der Vergangenheit; Einigung mit Zollbehörden über den Zollwert der Aktivsubstanzen für die Zukunft, sofern Schweiz bereit, gewisse Preisindikationen mitzuteilen). Des weitern soll eine Kommission von "4 Weisen" (je ein Vertreter der vier interessierten Ministerien) eingesetzt werden, die generelle Richtlinien für die Staatsvertreter in der Kommission "Coudurier" erlassen kann und somit einen Einfluss auf diese Kommission ausüben könnte.

Bezüglich des Verzichtes auf präklinische Untersuchungen ist Frankreich bereit, auf der Basis einer bilateralen Vereinbarung, die Schweiz den EG-Partnern gleichzusetzen (Offerte, die von der chemischen Industrie als interessant, aber nebensächlich bezeichnet wird).

Demgegenüber ist Frankreich nicht in der Lage, von seiner vorgesehenen, neuen Industriepolitik abzuweichen. Die Begünstigung der französischen Forschung wird aufrechterhalten. Wesentliche Preisanpassungen für krankenkassenzulässige Produkte sind nicht zu erwarten. Der Entwurf eines "Procès-verbal" wird anlässlich einer nächsten Sitzung in kleinem Kreise in Paris (soweit möglich auf der Basis des schweizerischen Entwurfes) diskutiert.

Die schweizerische Pharmaindustrie erklärt sich von den bisherigen französischen Vorschlägen in unterschiedlichem Masse unbefriedigt (Generaldirektor Berger von Hofroche findet die französischen Vorschläge bedeutend interessanter als Dr. Glättli von Sandoz).

3. Seit dem ersten Zusammentreffen Brugger-Rossi im Januar und der ersten Sitzung der Pharma-Arbeitsgruppe im Februar haben sich die Aussichten, von Frankreich materielle Konzessionen zu erhalten, wesentlich vermindert.

Die bestehende Unsicherheit über die politische Zukunft Frankreichs veranlasst die meisten politischen Exponenten, sich bis zu den nächsten Wahlen nicht zu profilieren.

In dieser Situation ist anlässlich des Besuches Rossis in Bern kaum eine endgültige Lösung des Pharmaproblems zu erwarten. Die Pharma-Arbeitsgruppe sollte daher meines Erachtens aufrechterhalten bzw. gewissermassen institutionalisiert werden, damit sie bei Bedarf - insbesondere für die Behandlung einzelner Fälle sowie für die Aufrechterhaltung der Koordination - einberufen werden kann.



Kopie an :

Herrn Bundesrat Brugger

HH. Ja, D, vT, Lu, Eb, Gg, Mo